Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 274. Mittwoch, den 23. November. 1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemitz.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 ₰.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Ergebnisse des Armenpfleger-Kongresses.

Auf dem berliner Kongreß deutscher Armenpfleger ging der klärende Gedankenstreit neben der nützlichen Anregung her. Letztere vertraten, wie die „Magd. Ztg." ausführt, besonders die Referate des Staatsministers Dr. Friedenthal, der Frauen zur Armenpflege herangezogen haben wollte, und des Eisenbahndirektors Schrader, der auf die Wichtigkeit der Verbesserung der häuslichen Gesundheitspflege grade für die unterstützte Armuth hinwies. Von den anderen drei Hauptgegenständen schieden zwei sich ab als durch die Politik des Tages den versammelten Sachverständigen aufgedrängt.

In wie fern verspricht Versicherung die Armenpflege abzulösen? Der Unfallversicherungsentwurf für industrielle Arbeiter, das Altersversorgungsprojekt des Reichskanzlers, und die in der Diskussion angedeuteten, noch weiter führenden Pläne hatten ja die kommunalen Armenbehörden des Reichs, welche ihre Aufgabe als eine finanzielle Last empfinden, in allerlei unbestimmte, aber vielleicht desto kühnere Hoffnungen wiegen müssen. Der Referent Lammers wies nach, daß Arbeiterversicherung allerdings in England, wo sie am weitesten gediehen ist, die Armenlast schon namhaft erleichtert hat, aber nur in der Form der freien Selbstversicherung; während eine gleichartige Erfahrung zu Gunsten des Versicherungszwanges oder der Staatsanstalten auf diesem Gebiete nicht vorliegt. Zugleich grenzte er die Zahl der durch Altersversorgung der Armenpflege allenfalls abzunehmenden Pfleglinge ein. In beiderlei Richtung blieb sein Nachweis unerschüttert, und die Debatte drehte sich nur um Zwang oder Freiheit zum Versichern überhaupt, wobei die Vertheidiger des ersteren eine gewisse bemerkenswerthe Resignation durchklingen ließen. Es wird also klarer sein als vorher, daß die öffentliche Armenpflege von Zwangsversicherung nicht viel zu erwarten hat. Weit mehr muß sie die innere Anregung des Triebes zur Vorsorge für die Zukunft durch erweiterte Spargelegenheit und durch freie, rege Konkurrenz der Versicherungsorgane wünschen.

Der interessante Versuch des Bürgermeisters Adickes, aus der amtlichen Armenpflege einzelne Funktionen auszusondern, die das Reich (oder der Einzelstaat) den zum Theil allzu schwer belasteten Kommunen abnehmen könnte, ohne der Güte des Verfahrens zu schaden, wurde von den nachfolgenden Rednern wohl etwas zu ablehnend behandelt. Um die Finanzlage des Reiches und vollends um die politischen Tageskämpfe brauchten die Armenpfleger als solche sich hierbei unseres Erachtens nicht in erster Linie zu kümmern. Sie konnten wünschenswerthe Erleichterungen der Kommunen füglich ansprechen, ohne den Nachweis der Mittel vor Augen zu haben, wenn sie nur nicht zu viel auf einmal forderten. Es ist gut, daß die Frage durch Verweisung an den Centralausschuß schwebend erhalten worden ist; von den Verwicklungen des Augenblicks frei wird sie gerechtere Würdigung finden.

Auch die schwierige und weitschichtige Frage der landstreichenden Bettelei ist mit Recht nicht übers Knie gebrochen worden. Die Ansichten nähern sich einander augenscheinlich, aber haben sich noch nicht erreicht. Im Gegensatz zu den Kongreß für innere Mission in Bremen, wo die Redner von der Vereinswirksamkeit nicht viel wissen wollten, ist in Berlin derselben überwiegend das Zeugniß der Nützlichkeit und Nothwendigkeit ausgestellt worden; schon weil das Publikum sich selbst nur durch sie zur richtigen Bettlerbehandlung erzieht.

Politisches Tagesbild.

Die „Germania" entnimmt der „Unita Cattolica" folgenden Vorschlag zur Lösung der **römischen** Frage. Derselbe geht von der Voraussetzung aus, daß die Nothwendigkeit der Freiheit des Papstes und damit der Freiheit der Religion und des Katholicismus keiner Erörterung bedarf, sowie von der Anschauung, daß die Loslösung Roms und eines dazu gehörigen Territoriums der Einheit Italiens ebenso wenig Abbruch thun würde, wie die Selbstständigkeit der Republik St. Marino. Unter diesen beiden Voraussetzungen werden für die Lösung der römischen Frage folgende Schritte vorgeschlagen: 1) Die Hauptstadt Italiens ist anders wohin, z. B. nach Florenz zu verlegen, und diese Verlegung durch Gesetz zu proklamiren. 2) Alle dabei Betheiligten müßten den Papst für Alles, was vorgekommen ist, um Verzeihung bitten. 3) Das legitime Recht des Papstes auf die ihm genommene weltliche Gewalt müßte ausdrücklich anerkannt werden. 4) Der Papst müßte gebeten werden, darin zu willigen, daß seine weltliche Macht auf Rom und einen Umkreis von 50 Miglien (ca. 7 Meilen) beschränkt bleibe. Für den ganzen übrigen Besitz des ehemaligen Kirchenstaates könnte der Papst den König von Italien als seinen Stellvertreter anerkennen. 5) Der König von Italien müßte sich verpflichten, dem päpstlichen Schatze jährlich eine Anzahl von Millionen zu zahlen. — Alles dieses müßte durch eine internationale Konvention geregelt werden, die nicht nur von den katholischen Mächten, sondern auch von allen anderen, die katholische Unterthanen besitzen, zu garantiren wäre. Darauf müßte der König von Italien mit dem Papste ein Konkordat abschließen, in welchem ein entsprechender modus vivendi festzusetzen wäre.

Seit gestern besitzt **Oesterreich-Ungarn** wieder einen Minister des Auswärtigen in dem Grafen Kalnoki. Die Erbschaft, welche der bisherige Botschafter in Petersburg antritt, ist Dank der zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland herrschenden Intimität eine so angenehme, als im Interesse beider Mächte und der Erhaltung des Friedens nur gewünscht werden kann. — Das von den beiden Clubs der **Linken** einstimmig angenommene **Programm** hat folgenden Wortlaut: „Durchdrungen von der Nothwendigkeit, feste Grundlagen für das einheitliche parlamentarische Vorgehen zu gewinnen, veranlaßt durch die allgemein empfundenen Gefahren, denen die geschichtlich begründete und von den Existenzbedingungen des Staates unzertrennliche Stellung der Deutschen ausgesetzt ist; in der Erkenntniß, daß die gegenwärtige Regierungspolitik die Staatseinheit, die freiheitlichen und kulturellen Institutionen und die nationalen Interessen der Deutschen, sowie die jener andern Volksstämme, welche in Verbindung mit den Deutschen freiheitlichen und kulturellen Fortschritt anstreben, gefährdet, — vereinigen sich die Unterzeichneten zum Schutze dieser bedrohten staatlichen und nationalen Interessen, zunächst zur Bekämpfung der gegenwärtigen Regierungspolitik in einen parlamentarischen Club, welcher den Namen führt: „Vereinigte Linke."

Unter den Reformprojekten, die der Berathung in der **französischen** Deputirtenkammer harren, befinden sich neben den Vorschlägen, die vom neuen Ministerium zu erwarten sind, auch solche, die aus der Mitte der Deputirten selbst hervorgehen. In erster Reihe ist hier ein Antrag des Abgeordneten Naquet auf Wiedereinführung der **Ehescheidung** zu nennen. — Eine Depesche des Generals Saussier vom 18. d. M. meldet: Die am 13. d. M. geschlagenen Aufständischen warfen sich in Unordnung auf den Weg nach Gabes, welchen die Kolonne des Generals Logerot eingeschlagen hat. General Saussier traf am 18. d. in Cerminia, zwei Tagemärsche von Gassa entfernt, ein; die Notabeln der Stadt haben bereits ihre Unterwerfung angezeigt. Die Aufständischen flohen in südöstlicher Richtung.

Unweit von Sforlytam, der Residenz des Tschuguitschakschen Sfi-Aman, haben **chinesische** Soldaten unlängst russische Kirgisen überfallen und denselben ihre Frauen und Heerden geraubt. Der Bachtinsche Militairchef hat in dieser Angelegenheit eine energische Anfrage an die chinesischen Behörden gerichtet.

Je näher der Termin für die Eröffnung der regelmäßigen Session des **amerikanischen** Kongresses, der 4. Dezember, heranrückt, desto lebhafter werden die Zölle und die Bundessteuern besprochen. Solange die Staats-

Die Geheimnisse des Waldschlosses.

Roman aus der Zeit des Wiener Kongresses

von Edmund Hahn.

(Fortsetzung.)

Anna hinkte wieder im Hause umher, die nothwendigen Gänge nach dem Dorfe übernahm Wenzel. Bertha freute sich des zunehmenden Tageslichtes und rückte ihren Spinnrocken zum Fenster. Marie ging Tag für Tag nach dem Schlosse und damit der Vater nichts Arges denken möge, bemühte sie sich in Wahrheit das Schloß so wohnlich als möglich herzurichten. Alle Oefen wurden der Reihe nach geheizt und brauchbar befunden, die Fenster mit besonderer Sorgfalt geputzt, die Polster der Möbeln ausgepocht, es war dem jungen Paare ein unterhaltender Spaß, die so lange unbewohnt gewesenen Zimmer gemeinschaftlich in Stand zu setzen.

Eines Abends, als Bertha eben den Tisch für die Abendmahlzeit decken wollte, hielt ein leichter Jagdwagen vor dem Hause; Bertha jubelte „der Vater!" und eilte ihm entgegen, während Marie, verlegen im Bewußtsein ihres Geheimnisses, im Zimmer zurückblieb. Erst als sie den Vater fragen hörte: „Wo ist Marie?" kam sie zum Vorschein und umarmte ihn zärtlich.

„Ich freue mich, daß Sie wieder bei uns sind, lieber Vater", rief Bertha, indem sie ihm die Reisetasche abnahm. Auch Wenzel und Anna kamen herbei, den Heimgekehrten zu begrüßen, und Marie gewann Zeit sich zu fassen.

Eine halbe Stunde später saß Herr Besser mit seinen Töchtern und Wenzel am Tisch und sagte, sich in seinen Stuhl zurücklehnend: Herzlich froh bin ich, wieder daheim zu sein; als ich die Stadt mit ihrem Treiben und Jagen hinter mir hatte, holte ich frei Athem. Niemals ist mir der grüne Wald so schön erschienen, als heute.

„Und haben Sie gute Einkäufe gemacht, Vater?" fragte Bertha.

„Gewiß, Hausmütterchen", erwiderte Herr Besser gut gelaunt, „auch für Euch Mädchen habe ich etwas Hübsches mitgebracht, für Herrn Wenzel und für Anna. Morgen oder übermorgen wird ein großer Packwagen ankommen, denn selbstverständlich habe ich viel für die gräfliche Familie einkaufen müssen."

„Marie ist oft im Schlosse gewesen und hat ihr Bestes gethan, es ist im Innern blank und wohnlich zu machen", scherzte Bertha.

„Der Vater schaute sein jüngstes Kind mit forschenden Blicken an, welche Marien die Röthe in die Wangen trieben.

Er seufzte: „Ich glaube es, Du hast in den hohen stattlichen Sälen und Zimmern lieber verweilt, wie in dem bescheidenen Hause, in dem Du heimisch bist", und leise, in Erinnerungen verloren, fügte er hinzu: „wie die Mutter, Art läßt nicht von Art!"

Die Reise hatte Besser mehr ermüdet, als er es sich selbst gestehen wollte; wie Bertha den Vater, wie es herkömmlich, das Wirthschaftsbuch vorlegen wollte, schob er es mit den Worten: „Morgen, meine Tochter!" auf die Seite.

Marie fühlte sich erleichtert, als der Vater, nachdem er den Kindern freundlich gute Nacht gesagt hatte, den Handleuchter nahm und in sein Schlafgemach ging: Jetzt blieb für Marie Zeit, Konstantin einen Wink zu geben.

Wenzel, der seine Anwesenheit in dem Waldhause nicht mehr für nöthig hielt, hatte bereits den Weg nach dem Dorfe eingeschlagen, wo er ein Häuschen besaß, das ihm der Graf für treue Dienste geschenkt hatte, Anna und Bertha erfreuten sich Beide eines festen Schlafes. Zum Glück hatte der Vater Marie noch nicht die Schlüssel abgefordert, also konnte sie, sobald sie die Ihrigen im gesunden Schlafe wußte, das Haus auf kurze Zeit verlassen.

Wie am nächsten Morgen die Hausandacht vorüber war, fragte Besser: „Habt Ihr während meiner Abwesenheit Neues von Schmugglern gehört? sind etwa wieder in der Nähe des Hauses Schüsse gefallen, wie am Abend vor meiner Abreise?"

Beide Töchter verneinten, der Vater sagte ruhig: „Hm, es muß aber doch noch nicht ganz sicher in der Gegend sein, obgleich ich mich gestern Abend sehr ermüdet fühlte, wachte ich nach kurzem Schlummer wieder auf. Es fiel mir ein, daß ich — seltsam genug — vergessen hatte, die Wanduhr aufzuziehen. Ich stand auf und nachdem ich mein Geschäft beendet, trat ich einen Moment an das Fenster und erblickte bei dem falben Schimmer des abnehmenden Mondes eine weiße Gestalt in der Nähe des Schlosses."

„Was, die weiße Frau?" rief Bertha und wurde blaß.

„Unsinn! Wahrscheinlich die in ein weißes Tuch gehüllte Frau eines Schmugglers. Ich hatte Lust hinabzugehen, aber ich mußte mir selbst sagen, daß ich sie nicht mehr finden würde. In wenigen Tagen trifft die gräfliche Familie ein, da wird ohnehin die weiße Frau für gerathen halten, sich aus dem Staube zu machen."

Marie hatte sich während dieser Rede mit ihrer Tasse zu schaffen gemacht, indem sie die Augen niederschlug, sah sie nicht, mit welch' finsteren, durchbohrenden Blicken ihr Vater sie betrachtete.

„War wirklich außer Wenzel und Meißner in meiner Abwesenheit Niemand hier, Bertha?" fragte Herr Besser nach einer Pause.

„Niemand, lieber Vater, Sie fragten gestern schon und ich würde Ihnen Nichts verschwiegen haben, erwiderte sie und schaute ihn offen mit ihren guten Augen an.

Herr Besser lächelte, „es ist wahr, ich weiß es, Du bist aufrichtig, später will ich in das Schloß gehen, Du Marie wirst mich begleiten."

„Sie sollen sehen, Väterchen, wie fleißig ich gewesen bin," entgegnete sie heiter, war sie doch von der Sorge um Konstantin befreit, ganz sicher, daß er in seinem Versteck nicht gefunden wurde.

„Ich hoffe, daß ich mit Dir werde zufrieden sein können," sprach Herr Besser zu Marien, zu sich selbst aber: „es kann nicht sein, soll nicht sein! Wenn mich mein eigenes Kind hintergінge, auf dessen Erziehung ich die größte Sorgfalt verwendet, wenn sie sich hinter meinem Rücken in ein Liebesverhältniß verstrickt hätte. Es wäre schändlich! — Aber mit wem, welch junger Mann von Stand und Bildung verirrt sich hierher? Thorheit, alter Besser, sie ist ja nicht nur ihrer Mutter Tochter, sie ist ja auch mein Kind!"

„Ich muß Dich loben, Mädchen," sagte Herr Besser, als er mit Marien durch alle Säle und Zimmer, Kabinete

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811123019/fragment/page=0001

bedürfnisse, insbesondere für die Zinsen und Amortisirung der Nationalschuld, große Einnahmequellen erforderten, traten die Zoll- und Steuerfragen in den Hintergrund. Jetzt aber, wo theils durch die gesetzlich vorgeschriebene, theils durch die antizipirte Tilgung der Staatsschuld und außerdem durch Erniedrigung des Zinsfußes auf den Rest derselben die Ausgaben bedeutend herabgemindert worden sind, drängt sich die Frage auf, ob denn die Zölle und Steuern in der bisherigen Höhe zu erheben seien.

In Buenos Aires wie in Chile haben große Freudenbezeugungen anläßlich der Vollziehung des zwischen **Chile** und der **argentinischen Konföderation** geschlossenen Grenzvertrages stattgefunden. Die chilenische Abgeordnetenkammer genehmigte den Vertrag mit 44 gegen 12 Stimmen, und es wurden sofort Glückwunsch-Telegramme zwischen beiden Regierungen gewechselt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. November. In Preußen waren wir seit 1858 daran gewöhnt, den 21. November, als den Geburtstag der allverehrten Kronprinzessin von Preußen, der Princeß Royal von Großbritannien und Irland und Herzogin zu Sachsen, mit der Sympathie und treuen Ergebenheit zu begehen, mit welcher das preußische Volk an den Festtagen seines Königshauses theilzunehmen sich zu keiner Zeit versagen wird; seit einem Dezennium aber ist der 21. November ein Festtag für das ganze deutsche Vaterland geworden, das in der hohen Frau die erste Kronprinzessin des Deutschen Reiches verehrt. Alle Welt weiß, welchen Segen die Kronprinzessin überallhin trägt, wo immer sie die hohen Aufgaben edler Weiblichkeit zu erfüllen berufen ist. Dank dem Himmel war die theure Kronprinzessin, wenn es freilich auch ihr nicht beschieden sein sollte, von einzelnen recht harten Schicksalsschlägen verschont zu bleiben, doch von einem seltenen Glücke in ihrem ganzen Lebensgange begnadet. Welch köstlicher Familiensegen verbindet sie mit ihrem Heldengemahl; wie herrlich verwirklichen sich die schönen Hoffnungen, welche die mütterliche Liebe an die Zukunft der Ihrigen knüpft; wie lieblich und kraftvoll entwickeln sich vor unseren Augen die jüngeren Kinder des kronprinzlichen Hauses! Ihre kaiserl. und königl. Hoheit empfing heute früh zunächst die Glückwünsche der kronprinzlichen Familienmitglieder, aus welcher Veranlassung Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm bereits am Morgen mit den erbprinzlich sachsen-meiningenschen Herrschaften von Potsdam nach Berlin gekommen waren. Alsdann war die gesammte kronprinzliche Familie beim Dejeuner vereint. Um 10 Uhr Vormittags nahm die Frau Kronprinzessin die Gratulationen des gesammten kronprinzlichen Hoffstaates entgegen, gegen 12 Uhr statteten die königlichen Prinzen und Prinzessinnen der erlauchten Frau ihre Glückwünsche ab. Ebenso waren Glückwunschschreiben und Telegramme von Nah und Fern in reicher Zahl eingelaufen. Um 1 Uhr Nachmittags begaben der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sich nach dem Kunstgewerbe-Museum, wo dieselben der Eröffnungsfeier beiwohnten. Nachmittags 5 Uhr fand zur Feier des Geburtstages bei Sr. Majestät dem Kaiser im Saale des königlichen Palais ein Diner von circa 60 Gedecken statt.

— Die offiziöse wiener „Montags-Revue" bringt folgende Depesche aus Berlin, 20. November: „Durch einige hiesige Zeitungen ging vor Kurzem eine Mittheilung, Kaiser Wilhelm hätte Abends zwischen 5 und 7 Uhr, ohne jede Begleitung und ohne einen Wagen zu benutzen, einen Besuch im „Hôtel du Nord" gemacht. Das letztere befindet sich ganz in der Nähe des kaiserlichen Palais. Die Nachricht wurde nicht dementirt; aber es unterblieb auch jede Erklärung für diesen auffälligen Besuch. Zuverlässige Mittheilungen besagen, daß Kaiser Wilhelm dergleichen Besuche schon sehr oft in dem genannten Palais gemacht hat, und daß dieselben einer Dame gelten, welche als geheime politische Vertrauensperson des Kaisers von Rußland in regelmäßigen Zeiträumen in Berlin eintrifft. Um dieselbe unbemerkt und ohne jede Störung sprechen zu können, hat Kaiser Wilhelm ein im Parterre gelegenes Zimmer in dem genannten Hôtel als Rendezvousort bestimmt und er nimmt auch bei dem jedesmaligen Besuche stets dort den Thee. Der Besuch dauert gewöhnlich anderthalb bis zwei Stunden. Die Dame ist eine Gräfin T."

— Im Hinblick auf die epochemachende Bedeutung der Allerhöchsten kaiserlichen Botschaft, mit welcher die Eröffnung des Reichstages stattgefunden hat, ist von dem Minister des Innern angeordnet, daß dieselbe in Plakatform in sämmtlichen Gemeinden des preußischen Staates durch Aushang an den für die Bekanntmachung lokaler Verordnungen bestimmten Oertlichkeiten noch besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden soll.

— Prinz Heinrich hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bis ultimo Mai Urlaub erhalten und wird in dieser Zeit eine Reise nach der Schweiz, Italien und nach Aegypten machen. Die Abreise soll Anfang December erfolgen.

— Aus Baden-Baden, 21. November wird uns telegraphirt: Der Großherzog hatte eine gute Nacht, meist ruhigen Schlaf und beim Erwachen das Gefühl größerer Erholung. Temperatur 36, 2, Puls 68.

— Von Freiherrn von Franckenstein wird erzählt, daß er die Mittheilung über das jüngste politische Tischgespräch des Kanzlers, sowie über die indirekte Einladung zu Verhandlungen mit schlecht verhehltem Unmuth aufgenommen und mit der Bemerkung abgelehnt habe, „erst möge Fürst Bismarck für eine bessere Basis der Verständigung sorgen."

— Die verschiedenen Angaben der letzten Tage über die Ernennung eines Vizekanzlers sind bereits auf ihren Werth oder Unwerth zurückgeführt worden. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß sich das Augenmerk thatsächlich weder auf den Freiherrn v. Franckenstein, noch auf Herrn v. Puttkamer, sondern auf den provisorischen Leiter des auswärtigen Amtes, Grafen Hatzfeldt, lenkt.

— Nach einer der „Post" zugegangenen Mittheilung hat Herr Braun (vormals Wiesbaden) in einer am Sonntag in Sagan gehaltenen Kandidatenrede das Ausbleiben Herrn v. Forckenbeck's damit entschuldigt, daß derselbe genöthigt gewesen sei, an Verhandlungen Theil zu nehmen, welche hierselbst behufs Vereinigung der sämmtlichen liberalen Gruppen zu einer großen liberalen Partei an diesem Tage stattfänden.

— Wie die „Magd. Ztg." hört, ist ein nochmaliges Zusammentreten des Reichstages im Frühjahr zwar nicht aufgegeben, jedoch auch nach dem Ausfall der Wahlen nicht mit der Bestimmtheit wie vorher in Aussicht genommen.

— Nach § 4 der Geschäftsordnung des Reichstags müssen Wahlproteste bis spätestens zehn Tage nach Eröffnung des Reichstags (diesmal also bis Sonntag, den 27. November) beim Bureau des Reichstags eingereicht werden.

— Das „Konservative Zentral-Comité" hat eine Eingabe an den Minister des Innern Herrn v. Puttkamer gerichtet, in welcher Se. Excellenz unter Anführung von Präzedenzfällen gebeten wird, der mit offenbarer regierungsfeindlicher Tendenz redigirten „Vossischen Zeitung" die amtlichen Publikationen nach Möglichkeit zu entziehen und dieselben anständigen politischen Organen zuzuweisen, sowie dahin wirken zu wollen, daß in den anderen Ressorts ein Gleiches geschehe.

— Die Agitation gegen den Reichstag in seiner neuen Zusammensetzung, sowie für konservative Landtagswahlen hat mit einem Entwurf zu einer Massen-Petition um Durchführung der Steuerprojekte des Reichskanzlers begonnen. In derselben wird folgender Antrag gestellt: Die Grundsteuer, Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer sind nach Maßgabe der anderweitig flüssig werdenden Staatsmittel ganz zu beseitigen, die schwer drückenden Schul- und Armenlasten den Gemeinden zu erleichtern, es ist eine gerechte auf Selbsteinschätzung beruhende Einkommensteuer mit stärkerer Heranziehung des fundirten Einkommens und Vermehrung der indirekten Steuern nebst Entlastung der Gemeinden einzuführen.

— Die „Elsaß-Lothringische Zeitung" veröffentlicht weitere Gesetzvorlagen für Elsaß-Lothringen. Der Landeshaushaltsetat pro 1882/83 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 46789691 ℳ ab, eine halbe Million weniger als der Etat 1881/82.

— Die Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlen-Bergwerken beziehen sich auf Arbeiter männlichen Geschlechts über 14 Jahre und ordnen an Stelle der bisherigen Bestimmungen des § 136 der Gewerbeordnung Folgendes an: 1) Die erste Schicht darf vor 5 Uhr Morgens nicht beginnen, die zweite Schicht nicht nach 10 Uhr Abends schließen, keine der beiden Schichten länger als acht Stunden dauern. 2) Zwischen den Arbeitsstunden müssen den jugendlichen Arbeitern an jedem Arbeitstage Pausen von zusammen mindestens einstündiger Dauer gewährt werden; während den Pausen darf ihnen eine Beschäftigung in dem Betriebe nicht gestattet werden. 3) Vor Beginn der Beschäftigung ist dem Arbeitgeber für jeden Arbeiter ein ärztliches Zeugniß darüber zuzustellen, daß die körperliche Entwickelung des Arbeiters eine Beschäftigung auf dem Werke ohne Gefahr für die Gesundheit zuläßt. Der Arbeitgeber hat mit dem Zeugniß nach § 137 Absatz 3 der Gewerbeordnung zu verfahren.

— Das Reichs-Postamt schreibt uns: Den Bücherpostsendungen, d. i. den Sendungen mit Büchern, Musikalien, Zeitschriften, Landkarten und Bildern, soweit dieselben den die Drucksachen betreffenden Bestimmungen der Postordnung entsprechen und ein Gewicht von mehr als 250 Gramm haben, darf gegen Zahlung einer besonderen, vom Absender zu entrichtenden Gebühr von 10 Pfennig ein Postauftrag zur Einziehung der die Sendung betreffenden Rechnung beigefügt werden. Eine Gewähr für die Sendung selbst wird seitens der Postverwaltung übernommen, wenn die Einschreibung der Sendung verlangt und die Einschreibgebühr von 20 Pfennig entrichtet wird. Für die eingezogenen Geldbeträge haftet die Postverwaltung in allen Fällen wie für eingezahlte Postanweisungsbeträge. Die den Bücherpostsendungen beigegebenen Rechnungen dürfen mit handschriftlichen Zusätzen versehen werden, sofern diese lediglich den Inhalt der Sendungen betreffen und nicht die Eigenschaft einer besonderen, mit demselben in keiner Beziehung stehenden Mittheilung haben. Vorstehendes Verfahren tritt mit dem 1. Januar 1882 versuchsweise in Kraft. Ueber die näheren Bedingungen für die Beförderung derartiger Bücherpostsendungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.

---

und Korridore gegangen war, ja sogar den Boden und die Keller sorgfältig gemustert hatte. „Ich sehe kein Stäubchen, die Fenster blitzen, man könne denken: daß Dir unsichtbare Hände geholfen hätten. Hast Du in Wahrheit ganz allein so viel gethan?"

„Aber, lieber Vater," rief Marie lebhaft und erröthend, „Du scherzest. Es war ja, Dank Deiner Aufsicht und unserer alten Anna, nichts zu thun, als den neuesten Staub abzuwischen und die Oefen zu heizen."

Der Vater seufzte, er nahm diese Geschäftigkeit als Beweis von Freude über die bevorstehende Ankunft der Arwins. Auf's Neue verwünschte er den Einfall dieser Familie, sich hier in dem Schlosse nieder zu lassen und somit sein Stilleben zu stören und möglicher Weise einen Einfluß auf Mariens Gemüth, ja sogar auf ihr Schicksal auszuüben, wie er ihn nicht wünschte.

Trotz seiner Philosophie war Besser noch immer nicht zu der Einsicht gekommen, daß selbst die berechnetste Erziehung nicht mächtig genug ist, um angeborene Neigungen und Talente zu ändern oder gar zu ersticken.

(Fortsetzung folgt.)

Halle, 22. November.

— Die Idee, eine Umgestaltung unsres Bahnhofs herbeizuführen, gewinnt trotz der entgegenstehenden Schwierigkeiten greifbare Gestalt. Heute Vormittag 10½ bis 2 Uhr wurde in einer vom Herrn Regierungspräsidenten von Diest auf dem Bahnhofe anberaumten Konferenz das Projekt, welches bereits die Genehmigung des zuständigen Ministeriums erhalten hat, einer eingehenden Erörterung unterzogen. Seitens der Stadt nahmen an der Berathung Theil die Herren Bürgermeister Staude und Stadtbaurath Lohausen, Seitens der Handelskammer die Herren Kommerzienräthe Werther und Steckner, Seitens der Provinzial-Steuerdirektion Geh. R. Jordan aus Magdeburg u. Steuerrath Alberti hier, Seitens der Post Geh. R. Braune sowie die Direktionen sämmtlicher konkurrirenden Bahnen. Den Hauptgegenstand der Debatte bildete die Kostenfrage, in dieser Beziehung war die Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn am zurückhaltendsten. Seitens der Stadt wurden, nachdem die Baukommission gestern ihre Wünsche formulirt hatte, mehrere Punkte in Anregung gebracht und zu Protokoll genommen. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß sich auf allen Seiten die Geneigtheit kundgeben wird, das dringende Bedürfniß baldigst zu befriedigen.

— Bei der von heute Vormittag 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause abgehaltenen Stadtverordnetenwahl der 2. Abtheilung wurden von 861 Wählern 243 Stimmen abgegeben. Die absolute Majorität beträgt demnach 122. Hiervon haben erhalten: Herr Realschuldirektor Dr. Schrader 228, Herr Rentier Keil 224, Herr Kaufmann Colla 214, Herr Dr. Karl Müller 203, Herr Kaufmann Klinkhardt 201, Herr Brauereibesitzer Hugo Schulze 57, Herr Gewerbeschuldirektor Dr. Plettner 31, Herr Rentier Reiling 32, Herr kgl. Bauinspektor Kilburger 12. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Die fünf Erstgenannten sind demnach auf 6 Jahre wiedergewählt.

— Die erste Abtheilung hielt gestern Abend in „Stadt Hamburg" ihre Vorwahlversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Kohlschütter ab. Den bereits in diesem Blatte wiedergegebenen Vorschlägen des Comités, welches für die neun vakanten Stadtverordnetenmandate 14 Namen gebracht hat, gegenüber wurde von einer Seite das Prinzip verfochten, mehr neue Kräfte in die Stadtverordneten-Versammlung hineinzubringen und den Wählern freiere Bewegung in der Auswahl der Kandidaten einzuräumen. Dagegen wurde eingewendet, daß man durch eine solche Auffassung für volle Selbstständigkeit der Entscheidung für die erste Abtheilung die bereits in den anderen Abtheilungen hervorgetretene Abneigung gegen Beeinflussung noch verstärke. Die Alternative, ob zunächst über die Besetzung der fünf zu ergänzenden Mandate entschieden oder erst die Gesammt-Vorschläge für sämmtliche Mandate entgegen genommen werden sollten, wurde zu Gunsten des letztern Vorschlags entschieden. Von der Wiederwahl des Herrn Werner mußte abgesehen werden, weil eine definitive Verzichterklärung vorlag. Von den alten Stadtverordneten wurden daher nur wieder vorgeschlagen und genügend unterstützt die Herren Justizrath Göcking, Sanitätsrath Dr. Hüllmann, Fabrikbesitzer Dehne, Geheimrath Dr. Knoblauch, neu empfohlen und genügend unterstützt die Herren Bauinspektor Kilburger, Rentier H. Simon, Justizrath Herzfeld, Rentner Degenkolbe, Freiherr vom Hagen, Kaufmann Karl Bonstedt, Kaufmann Friedrich Liebau, Professor Fritsch, Rentier Koch, Fabrikant Wegelin. Die Versammlung faßte den Beschluß, in erster Linie neun Herren, und zwar nach Maßgabe der Stimmenmajorität, für die Ergänzungs- und Ersatzwahlen vorzuschlagen, und die andern 5 in Erwähnung zu bringen. Bei der angestellten Zettelwahl erhielten die Herren Göcking 53, Dehne 43, Freiherr vom Hagen und Rentner H. Simon je 42, Sanitätsrath Dr. Hüllmann 38 Stimmen, sind demnach für die Ergänzungswahlen vorgeschlagen, Herren Geheimrath Knoblauch 36, Bauinspektor Kilburger 32, Rentner Degenkolbe und Koch je 28 Stimmen, werden demnach für die Ersatzwahlen vorgeschlagen. Außerdem erhielten Herr Liebau 26, Herr Wegelin und Karl Bonstedt je 25, Professor Fritsch und Justizrath Herzfeld je 23 Stimmen. Die erste Abtheilung wählt morgen, Mittwoch, 10—1 Uhr.

— Der V. kommunale Wahlbezirk beging gestern Abend in festlicher Weise in dem dekorirten Saale des „Concerthauses" sein diesjähriges Stiftungsfest. Ein vom Stadtverordneten Herrn Görlitz gedichteter Prolog leitete die Feier ein, nach mehreren musikalischen Pièceen wurde die einaktige Posse „Nachtigall und Nichte" aufgeführt. Ein heiteres Tänzchen beschloß den Abend.

— Herrn H. Kolbe ist ein Patent auf Quecksilberthermometer mit verstellbarem Kontakte und elektrischer Alarmvorrichtung verliehen worden.

— Noch vor einem halben Jahre sah man an dem Engpasse in der unteren Leipzigerstraße ein mittelalterliches Gebäude stehen, welches in seinem Innern das halle'sche Wahrzeichen (einen mit einem Sack Salz beladenen und auf Rosen gehenden Esel) barg. Es war das dem Bäckermeister Lauffer gehörige Grundstück, Leipzigerstraße 108, in welchem seit undenklichen Zeiten der weltberühmte Hallorenkuchen fabrizirt und von unserm, namentlich bei der Damenwelt in hohem Ansehen stehenden Mitbürger Gustav Lauffer verschleißt wird. Vor ca. 5½ Monaten erwarb die Stadt das Grundstück, um durch Abbruch desselben dem Verkehre an dieser engen Stelle Rechnung zu tragen. Nach Vereinbarung zwischen der Stadt und Herrn Lauffer hatte erstere die Verpflichtung übernommen, dem letzteren in der neuen Fluchtlinie ein den Ansprüchen an ein bürgerliches Wohnhaus gerecht werdendes Wohngebäude zu erbauen. In General-Entreprise wurde dem Herrn Maurermeister Alfred Müller hierselbst die Erbauung des neuen Wohn- und Seitengebäudes übertragen, derselbe hat in ca. 5 Monaten diesen Bau im besten Einvernehmen mit der städtischen Bauverwaltung und Herrn Lauffer zu Ende geführt. Die Abnahme der Gebäulichkeiten ist gestern durch den Vertreter des Magistrats, Herrn Stadtbaurath Lohausen im Beisein des Bauleitenden, Herrn Architekt Schütze und unter Zuziehung der Herren Maurermeister Müller und Bäckermeister Lauffer erfolgt und hatten sich Gewährsmängel nicht herausgestellt, so daß Herrn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811123019/fragment/page=0002

Lauffer das neue, der untern Leipzigerstraße alle Ehre machende Gebäude, übergeben werden konnte. Hoffen wir, daß nunmehr auch in aller Kürze das Konditor Lehmann'sche Gebäude abgebrochen und an dessen Stelle ein neues in die Flucht einzurückendes Gebäude erstehen wird, damit dem lebhaften Verkehre an jener Stelle für alle Zeiten Rechnung getragen wird.

— Gestern Abend veranstaltete die hiesige Handwerker-Meister-Liedertafel in der „Kaiser-Wilhelms-Halle" ihre erste Winter-Soirée, die seitens der Mitglieder und deren Angehörigen, sowie besonders Geladener zahlreich besucht war. Ein Tanz reihte sich dem Concerte an und vereinte die Theilnehmer bis spät nach Mitternacht in sangesbrüderlicher Weise.

— Der theatralische Verein „Euterpia" trat gestern Abend im „Neuen Theater" mit einem größeren Stücke an die Oeffentlichkeit und wir können dreist sagen, mit Erfolg. Zur Aufführung gelangte: „Mein Leopold." Original-Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Adolph L'Arronge. Musik von Bial. Die Darsteller, durchweg Dilettanten, ernteten ob ihres trefflichen Spieles den anhaltenden Beifall der überaus zahlreichen Zuhörer. Ein Ball schloß sich an die Theatervorstellung, die ziemlich lange währte, an und vereinte die Theilnehmer in fröhlicher, geselliger Weise bis an den frühen Morgen.

— Vom Fleischbeschauer Optikus A. Hazeborn hier sind gestern und heute in je einem von hiesigen Fleischermeistern geschlachteten Schweine Trichinen gefunden. Das Fleisch der Schweine wurde nach Vorschrift unter polizeilicher Controle für den Genuß durch Menschen unbrauchbar gemacht.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 22. November 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg matt, 213—228 M., exquisite Waare bis 243 M. bezahlt.
Roggen 1000 kg matt, 201—204 M.
Gerste 1000 kg matte Kaufluft, Preise kaum behauptet, Landgerste 167—177 M., Sprevatier- 180—200 M.
Gerstenmalz 50 kg 14,50—15,00 M.
Hafer 1000 kg matt, 165—170 M.
Hülsenfrüchte 1000 kg Victoria-Erbsen 245—250 M., Linsen 50 kg 19—23 M., Bohnen, weiße trockene Waare 50 kg bis 12 M.
Kümmel 50 kg 25,50—26,50 M.
Mais 1000 kg Donau- 155 M., amerikanischer 156—157 M.
Oelsaaten 1000 kg Raps ohne Angebot.
Mohnsamen 50 kg blauer ohne Angebot
Stärke 50 kg 23 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco höher, Kartoffel- 52,25 M., Rüben- nicht offerirt.
Rüböl 50 kg 28,50 M. bezahlt.
Solaröl 50 kg 8,75—9 M.
Malzkeime 50 kg gemischte 5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8,50 M.
Kleie, Roggen- 50 kg 6,40—6,50 M., Weizenschaale 5,25 M., Weizengrieskleie 5,90—6,10 M.
Oelkuchen 50 kg loco und Termine 7,60 M.

Standesamt Halle. Meldung vom 21. November.

Geboren: Dem Schlosser O. Lohmeyer eine T., Parkstr. 16. — Dem Hofmstr. A. Bebber ein S., Thurmstraße 24. — Dem Pfannenschmiedemstr. H. Hallupp eine T., Brunoswarte 19. — Dem Fellenhauermstr. E. Hertzberg ein S., Klausthorvorstadt 13. — Ein unehel. S., Scharrng. 13. — Eine unehel. T., gr. Klausstr. 23. — Dem Handarb. C. Werge eine T., Brunoswarte 11. — Dem Glasermstr. G. Böttger ein S., Geiststraße 45. — Eine unehel. T., Entb.-Institut. — Dem Former H. Hellwing eine T., Königstr. 16. — Dem Handarb. F. Sondershausen ein S., Unterberg 21. — Dem Barbierherrn A. Himmelreich ein S., alter Markt 15. — Dem Zimmermann C. Ebert eine T., Liebenauerstr. 8. — Dem Kartenmacher A. Schneider eine T., Freudenplan 5. — Dem Schmiedemstr. H. Bohne ein S., Böllbergerweg 33. — Dem Handarbeiter J. Schütt ein S., Böllbergerweg 30. — Dem Post-Sekretär P. Cammitius ein S., großer Sandberg 13. — Dem Büreau-Assistent J. Ewald eine T., Gottesackerg. 12. — Dem Drahtzieher A. Worm ein S., Diemitz.

Gestorben: Des Schmied P. Schmilgun S. todtgeboren, Magdeburgerstraße 45. — Der Dreher Rudolph Geidies, 56 J. 8 M. 29 T., Phthisis, Klinik. — Des Handarb. P. Wiegleb T. Martha, 1 J. 6 M. 23 T., Brechdurchfall, Kellnerg. 7c. — Der Landbriefträger Hermann Steppin, 72 J. 4 M. 4 T., Lungenentzündung, Harzgasse 12. — Des † Fuhrherrn C. Fröster T. Ida, 7 J. 6 M. 13 T., Herzfehler, Ramischestr. 16. — Des Postsekretär A. Zietlow S., 8 T., Kinnbackenkrampf, Niemeyerstraße 13.

Standesamt Trotha.

Geboren: Am 12. November dem Arbeiter W. Brückhardt ein S., Trotha. — Dem Schlosser O. Geisel eine T., Trotha. — Am 13. dem Korbmacher A. Hasse eine T., Trotha. — Am 15. dem Arbeiter H. Müller ein S., Trotha. — Am 16. dem Schlosser P. Bojold ein S., Trotha. — Am 19. dem Arbeiter A. Hoffmann ein S., Seeben.

Gestorben: Am 9. November des Schlossermeister C. Schröter T. Hulda 1 J. 3 M. 28 T., Lungenentzündung, Trotha. — Am 13. die Wittwe Laibrich, Karoline geb. Hennicke, 81 J., Altersschwäche, Seeben. — Am 14. des Maschinenmstr. E. Kutscher S. todtgeb., Trotha.

— In Trotha wurde am vergangenen Sonntage früh gegen 6 Uhr das Niederfallen eines Meteors beobachtet.

Sächsische Landes-Lotterie.

Gezogen in Leipzig den 21. November.
(Ohne Gewähr.)

300000 M. Nr. 56697.
15000 M. Nr. 45661 56199 72389 86082.
5000 M. Nr. 10006 25288 42452 77501.
3000 M. Nr. 2826 3870 6708 8119 12241 15647 21027 22373 22527 24076 25903 26249 29290 29823 33069 33129 35564 36562 39024 41317 41332 42397 47914 52744 56061 58555 62416 62949 64987 68997 71438 71988 73189 75950 76390 77564 90151 98561 99843.

1000 M. Nr. 641 3929 6086 6103 6912 7142 7462 7956 8129 9296 10406 12799 13449 13843 13981 15849 17925 18954 19031 21923 24643 25645 26259 27501 28055 28127 31056 31982 32084 32944 34822 35089 35280 38816 40723 42247 43110 45836 52578 57490 65550 68174 68810 70327 75682 77129 78167 78676 90347 92431 93632 94644 95121 98811 99337.

500 M. Nr. 1314 6477 7015 8536 11738 12261 13775 17297 18001 20791 22361 23400 23532 27863 28096 28700 29497 31330 31630 31505 37086 37095 38531 49711 50301 59601 61662 64005 64898 67133 68953 68963 69137 69150 70724 77195 78165 78718 79117 79203 79944 80823 81283 83002 83264 84180 85586 87480 88172 89053 89664 89838 90550 98766.

400 M. Nr. 2205 2906 7225 8859 9813 11414 11897 13732 14593 16743 17822 21014 21467 22136 23827 27772 29150 32032 34171 36460 39175 39744 39876 40494 44579 47260 47489 49204 50613 51486 54222 54782 59535 63486 70759 71166 74890 77436 78213 82518 83094 85622 85709 86602 87132 87467 87691 87779 88606 91098 92495 92858 93973 99316.

300 M. Nr. 1039 1206 2669 2802 4170 4524 4980 6121 8098 9878 10102 10276 10607 10643 11978 12613 13127 15099 15939 17965 19263 19327 19536 20169 20456 21116 21255 21378 22091 22274 26060 27360 27479 28285 29866 29946 34705 35197 35523 36024 36105 36704 38242 38705 38746 38963 39344 40338 41147 42165 42209 42212 43127 44079 44759 45163 46301 46923 47220 47548 47572 47782 48061 49677 51070 51303 54930 55584 55611 56132 58406 58739 59207 59715 60273 60522 61776 63175 65292 65796 66282 69231 70275 72641 72960 73207 74334 74374 74651 75523 75549 75653 75942 76259 77280 77490 79851 80930 81070 81318 81532 82009 83821 85195 85216 86430 87039 88805 89471 90126 91014 91869 91924 92372 94454 95366 96335 96379 96765 97437 97930 99336 99436.

Die Eröffnung des Kunstgewerbemuseums.

Berlin, 21. November. Zur Feier des Geburtstages der Frau Kronprinzessin fand heute 1 Uhr Nachmittags die Einweihung des jüngsten Monumentalbaues der Hauptstadt, des Kunstgewerbemuseums, mit seinen herrlichen Sammlungen in festlicher Weise statt. Man erwartete noch bis 12 Uhr das Erscheinen des Kaisers, aber das naßkalte Wetter und der trübe Himmel veranlaßten die Aerzte, wie am 17. November so auch heute, die Ausfahrt des Monarchen und einen längeren Aufenthalt in weiten, vor Zug und Temperaturunterschieden nicht gänzlich frei zu haltenden Hallen zu untersagen. Der Kronprinz übernahm die Vertretung des Staatsoberhauptes.

Es war eine Versammlung der höchsten Würdenträger des Staates und der ersten Berühmtheiten auf allen Gebieten von Kunst und Wissenschaft, welche man hier in Gala- und Ordensschmuck erblickte. Nach feierlicher Begrüßung wurden der Kronprinz und die Kronprinzessin in das Vestibul geleitet, wo zehn Ehrenjungfrauen und zwei Schülerinnen die Herrschaften erwarteten. Hier nahm die Kronprinzessin aus der Hand des Fräulein Grunow ein Bouquet entgegen und betrat am Arme des Kronprinzen den Lichthof. Der Kronprinz und die Kronprinzessin schritten durch die Versammlung, die sich ehrfurchtsvoll verneigte, hindurch nach dem haut pas. Ihnen folgten Deputationen der Schule des Kunstgewerbe-Museums und der Bauakademie in ihren Schärpen und federgeschmückten Baretten. Diese durchschritten den Hof und nahmen am Absatz der gegenüberliegenden Haupttreppe Aufstellung. Auf ein Zeichen des Kronprinzen setzte sich die Versammlung, alsbald trat Kultusminister von Goßler vor und hielt, wie wir in der „Magdeb. Ztg." lesen, folgende Ansprache:

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers, welcher mich Allerhöchst beauftragt hat, sein Bedauern darüber auszudrücken, daß er durch Unwohlsein verhindert sei, eröffne ich diese Festlichkeit, indem ich diese dem Kunstgewerbe gewidmeten Räume weihe und der öffentlichen Benutzung übergebe. Am heutigen 21. November 1881 ist eine Periode des ungenügenden Ankämpfens gegen beschränkte Verhältnisse nach 15 Jahren abgeschlossen. Uebersehen wir diese Halle, diese Sammlungen, deren Pracht und Fülle in diesen Räumen erst jetzt zur vollen Entfaltung kommt, die zahlreichen Schüler, und sehen, daß wir das Alles seit 1866 und 1867 erreicht haben, wozu zuerst schüchtern die ersten Wünsche hervortraten, so bekennen wir, daß alle Mühen reichlich belohnt worden sind. Wie immer in der preußischen Geschichte die Niederlagen Grund zu desto ruhmvolleren Siegen waren, so ist auch dem Kunstgewerbe neues Leben erwacht aus den Niederlagen auf den Ausstellungen von 1851 und 1862, und das Alles danken wir der Initiative der Kronprinzessin und dem Zusammentreten von Privatmännern. Möge es dem Museum beschieden sein, in dem neuen Hause unbeschränkt seine Kräfte zu entfalten, unser wirthschaftliches System kräftigen zu helfen und die ideale Gesinnung im Gewerbestande im ganzen Volke zu erhöhen. Dies ist der höchste Wunsch des Staatsministeriums.

Darauf trat der Vorsitzende, Herzog v. Ratibor, hervor und sagte etwa: Im Namen des Museums statte er den Dank an Se. Majestät den Kaiser ab, dessen Gnade man den Neubau des schönen Hauses in erster Linie verdanke. Die Anregung zu dem Aufschwunge des Kunstgewerbes sei ausgegangen von dem kronprinzlichen Paare, das allen Bemühungen für die vaterländische Kunst mit stetem Interesse und mit vielen Opfern entgegengekommen sei.

Nun erhob sich der Kronprinz selbst und sprach mit freudig erregter Stimme etwa folgende Worte:

Se. Majestät, welche stets dem Emporblühen des Museums und seiner Sammlungen ein lebhaftes Interesse geschenkt hat, bedauert, der schönen Feier am heutigen Tage nicht beiwohnen zu können; an seiner Statt spreche ich hier Allen, die zur Vollendung des Werkes mitgeschaffen haben, den lebhaftesten Dank aus. Mit dem heutigen Tage sei der Kronprinzessin eine hohe Freude bereitet worden. Die Kronprinzessin habe nur im Sinne ihres unvergeßlichen Vaters gehandelt, indem sie den kunstgewerblichen Bestrebungen ihre Fürsorge widmete; das nunmehr vollendete Werk habe eine lange Dauer des Werdens beansprucht, aber nun sei das Resultat auch ein hocherfreuliches. Unser Dank gebührt allen denen, welche die Sammlungen ins Leben riefen und den ersten Kern zum gegenwärtigen Bestande bildeten. Neben den Lebenden gebührt auch der Dank denen, welche nicht mehr unter uns weilen. Jetzt sind die Sammlungen dem Publikum und allen Wißbegierigen erschlossen; möge das, was die Kronprinzessin in's Leben zu rufen gedachte, reiche Früchte tragen und das gemeinsame Wirken fördern in dem wetteifernden Kampfe, welcher die Aufgabe aller Nationen ist.

Der erste Direktor der Anstalt, Baumeister Grunow, verlas eine längere Ansprache, in welcher er Entstehung und Geschichte des Gewerbemuseums in kurzen Zügen skizzirte, den Gönnern desselben, namentlich dem kronprinzlichen Paare, noch einmal dankte und zum Schluß auch die Huld der Königin von England und die Aufmerksamkeit des South-Kensington-Museums hervorhob, dessen geradezu einzigen Schätze der indischen Kunst die Versammlung im Lichthofe zu bewundern Gelegenheit habe. Darauf folgten die Glückwünsche der Sprecher der verschiedenen Deputationen anderer Museen und Kunstkörperschaften. Vom Domchor erscholl das Halleluja von Händel in feierlichen Klängen durch die weiten Hallen, nach dessen Beendigung der Kronprinz sich erhob, um unter Führung der Direktoren des Museums durch den Saal die stolze Freitreppe hinaufzuschreiten und die Sammlungen in ihrer neuen Aufstellung zu betrachten.

Die hohen Herrschaften drückten wiederholt ihre Bewunderung über die vielen Herrlichkeiten aus, welche in so schöner, würdiger Umgebung dem Auge des Kunst- und Gewerbefreundes geboten werden. Auch das Urtheil der zahlreichen hiesigen und fremden Autoritäten auf dem Gebiete der Kunst und des Kunsthandwerks lautete übereinstimmend dahin, daß die Schönheit der Räume, die Zweckmäßigkeit und der Geschmack des Arrangements und die Reichhaltigkeit der Sammlungen an hervorragenden Gegenständen aller Kunstepochen unerreicht dastünden.

Vermischtes.

— In den berühmten Schwefelminen von Caltanissetta auf Sicilien hat eine furchtbare Explosion stattgefunden, welche vielen Menschen das Leben kostete. Die sämmtlichen Arbeiter — es sollen nicht weniger als achtzig sein, die Ziffer konnte noch nicht genau festgestellt werden — gingen zu Grunde. Zwanzig Verwundete konnten sich aus der Verschüttung retten; von diesen starben aber sofort drei und die Anderen sollen sämmtlich in Lebensgefahr sein. Gleich nach der Katastrophe fing die Mine Feuer und es war an eine Rettung der Verschütteten nicht zu denken; man mußte darauf bedacht sein, die benachbarten Gruben vor einer Ansteckung zu schützen.

— Deutsche Ansiedler im Kaukasus. Amtlichen Erhebungen zufolge befinden sich im Kaukasus 15357 dort ansässige Deutsche. Die größte Anzahl derselben entfällt auf Tiflis mit 2086 und auf die wohlhabenden Ansiedlungen Helenendorf und Annenfeld bei Jelissawetpol mit 1326 Personen.

Wetter-Bericht.

Datum. Tag.	St.	Barometer. P.Lin.	Thermometer. R.	Feuchtigkeit der Luft. Thaupunkt. R.	Dunstdruck. P. Lin.	Relative in %	Min.-Temp. d. vers. Nacht. R.	Wind.
21. Nov.	2 Nm.	334,8	+9,0	+4,1	2,93	66,9	—	SO.
	10 Nm.	334,5	+6,8	+4,4	2,96	81,3	+,40	—
22. Nov	8 M.	334,8	+4,9	+3,7	2,80	90,6	—	SO.

Wetter: 21. Nov. 2 Uhr Nachm ziemlich heiter, 10 Uhr Abds. klar, 2. November 8 Uhr Morg. bewölkt.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 21. November Abends 2,12, am 22. November Morgens 2,12 Meter.

Nachtrag.

Rom, 21. November. Das verhaftete Individuum, welches in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer einen Revolver in den Saal warf, ist ein einige 30 Jahre alter Sizilianer, Namens Macaluso, und bereits wegen Mordversuchs verurtheilt.

London, 22. November. Das Hofjournal meldet die Verlobung des Prinzen Leopold, jüngsten Sohnes der Königin, mit der Prinzessin Helene von Waldeck, Schwester der Prinzessin Wilhelm von Württemberg und der Königin der Niederlande.

Verantwortlicher Redacteur Paul Woth in Halle.

10 M. Geschenk aus dem Vergleiche in Sachen **Sch. ./. F.** wurden durch Herrn Schiedsmann **Cammitius** zur Armenkasse gezahlt.

Halle, den 9. November 1881. **Die Armendirektion.**

2 M. Geschenk aus dem durch den Schiedsmann des 5. Bezirks, Herrn **Heuber,** vermittelten Vergleiche in Sachen **S. ./. H.** sind zur Armenkasse gezahlt.

Halle, den 22. November 1881. **Die Armendirektion.**

N. S.-Ak. Mittw. 1/2 5 U. Ueb. f. D. Volksch. Anm. v. Mitgl. bei **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5.

Hassl. Ver. Mittwoch Abend 7 Uhr Uebung für ganzen Chor Volksschule.

— Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage, betreffend Mohrmann, Nossen, „für Bandwurmleidende" bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811123019/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Vermiethung des der hiesigen Stadt gehörenden, ehemaligen Kontrolhauses am Rannischen Thore, Steinweg № 27a, zunächst auf das Jahr vom 1. Januar 1882 bis dahin 1883, von da aber fortlaufend gegen dreimonatliche Kündigung, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen wird ein Termin auf

Mittwoch den 30. November cr. Vormittags 10 Uhr

im Waagegebäude hierselbst anberaumt, wozu Miethslustige eingeladen werden.

Halle a/S., den 19. November 1881. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Reinigung der Sammelrohrleitungen und Brunnen in **Beesen** beendet ist.

Halle, den 21. November 1881. **Die Wasserwerks-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

In der am 18. November cr. von dem 3. Bezirke der III. Abtheilung vorgenommenen Ergänzungswahl eines Stadtverordneten auf die Zeit vom 1. Januar 1882 bis ultimo Dezember 1887 ist eine absolute Stimmenmehrheit für einen Kandidaten nicht erzielt. Es sind in dem Termine 201 Stimmen abgegeben, wovon die absolute Majorität 101 beträgt.

Es haben erhalten:

1) Baumeister Keferstein	89	Stimmen
2) Rentner Waechter	80	„
3) Brauereibesitzer Hugo Schulze	30	„
4) Stärkefabrikant Lutze	1	„
5) Kunstgärtner Rosch	1	„
Summa	201	Stimmen

und hat somit zwischen dem Baumeister Keferstein und dem Rentner Waechter eine engere Wahl stattzufinden. Hierfür wird Termin auf

Sonnabend den 26. d. Mts. Vormittags 11—1 Uhr

im Stadtverordneten-Saale anberaumt, zu welchem wir die Wähler des 3. Bezirks III. Abtheilung mit dem Bemerken einladen, daß nur einem der beiden genannten Herren die Stimme gegeben werden darf.

Halle a/S., den 21. November 1881.

Der Wahlvorstand.

(gez.) **Zernial. Wolff. Demuth. Preßler. Hildebrandt.**

Der Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein verkauft auf seiner am Halle'schen Bahnhofe gelegenen Fabrik von jetzt ab ☞ Briquettes.

Die Abgabe erfolgt im Großen und Kleinen lediglich nach Gewicht.

Aufträge auf Lieferungen in's Haus in Wagenladungen werden an folgenden Stellen angenommen:

Königstrasse 40e, part. rechts.
Sophienstrasse 30, Sout.
Herrenstrasse 2, part.
Merseburgerstrasse 8, 1 Tr. rechts.
Gr. Ulrichstrasse 19, part.
Mittelwache 2, 1 Tr.
alter Markt 29, im Laden.
Königsplatz 6, Hof im Comptoir.
Lindenstrasse 16, Hof 2 Tr. links.

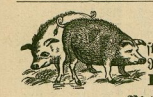
J. Lachmann,

☞ Wäsche, Leinen- u. Baumwollen-Waaren, ☜
Ausstattungs-Magazin.

Kinder-Garderobe für Knaben u. Mädchen.

Gr. Steinstrasse 69, vis-à-vis **Huth & Co.**

Freitag und Sonnabend



stehen **große** u. **kleine Landschweine** (halbengl. Rasse) zum **Verkauf** im Gasthof zur **goldenen Kette in Halle a. S.**

Viehhändler **Friedrich Buch,** Alsleben a. S.

Gustav-Adolf-Verein.

Donnerstag den 24. November Abends 6 Uhr

wird im **Saale der Volksschule** der **zweite Vortrag** zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins von Herrn **Professor Dr. Gosche** gehalten werden über:

„Die hallischen Dichtergruppen."

Für die noch stattfindenden 3 Vorträge sind **Abonnementskarten** à 2 ℳ 25 ₰ und Eintrittskarten für einen Vortrag à 1 ℳ in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon** (am Markt) zu haben. Für Studenten und Schüler werden Billets à 50 ₰ bei den Kastellanen der Universität und des Stadt-Gymnasiums, sowie bei den Damen des Vorstandes und dem Unterzeichneten ausgegeben.

Im Namen des Frauenvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Lic. **Förster,** Superint.

Frauen-Verein für Waisenpflege.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes erlaube ich mir an unsere geehrten Mitbürger die ergebenste Bitte zu richten, der unserer Pflege anvertrauten **Waisen-Kinder** auch in diesem Jahre freundlich gedenken und uns mit Liebesgaben, in **baarem Gelde, alten** oder **neuen Kleidungsstücken** oder **Bekleidungsmaterial,** gütigst unterstützen zu wollen, um denselben, wie bisher eine Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Alte Kleidungsstücke, die ganz besonders willkommen sind, bitten wir, wegen rechtzeitiger Vornahme etwa nöthiger Veränderungen uns **möglichst bald** zugehen zu lassen. Die für unsere Pfleglinge bestimmten Gaben werden sowohl beim Unterzeichneten wie bei

Frau **von Voß,** Königsplatz 2, und
Frau Sekretär **Pfützner,** im Rathhause wohnhaft,

dankbar entgegen genommen.

Halle, den 18. November 1881.

Der Vorsteher des Frauen-Vereins für Waisenpflege.
J. V.
H. Albertz, Domprediger.

Restaurant zur Terrasse.

Heute Mittwoch den 23. November cr.

Mit fr. Nacht **Tanzkränzchen** mit fr. Nacht.

Anfang 8 Uhr. **Ergebenst *A. Brandt.***

In unserem gänzlichen Ausverkauf

befindet sich noch eine sehr große Auswahl

Kleiderstoffe, Leinen etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Heilfron & Co., gr. Steinstr. 64.

Stadtverordneten-Wahlen.

Für die am 23. d. M. Vorm. 10—1 Uhr stattfindenden **Ergänzungswahlen der Ersten Abtheilung** erlauben wir uns

die Herren Justizrath Göcking,
Freiherr vom Hagen,
Fabrikbesitzer Dehne,
Rentier Hermann Simon,
Sanitätsrath Dr. Hüllmann,

sowie für die am 25. d. M. Vorm. 10—1 Uhr stattfindenden **Ersatzwahlen der Ersten Abtheilung**

die Herren Geh. Rath Knoblauch,
Königl. Bau-Inspektor Kilburger,
Rentier Degenkolbe,
Rentier Koch

vorzuschlagen.

Außerdem wurden von den versammelten Wahlberechtigten die Namen der Herren Kaufmann **Liebau,** Fabrikbesitzer **Wegelin,** Justizrath **Herzfeld,** Kaufmann **Bonstedt,** Professor Dr. **Fritsch** empfehlend genannt und mit namhafter Majorität unterstützt.

Das vereinigte Comité
zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen.

☞ Es finden nur noch einige Vorstellungen statt. ☜

Circus Herzog.

Morgen Mittwoch **Zwei grosse Vorstellungen** 4 Uhr und 7½ Uhr. Nachmittags: Auf Verlangen: **Brillante Schülervorstellung, arrangirt für sämmtliche hiesigen Volksschulen. Schüler zahlen in dieser Vorstellung nur 20 Pfennige.** Abends 7½ Uhr: **Letzte Aufführung von Lucifer's Hochzeit** oder **Ein Fest in der Hölle. Alles Nähere durch Plakate. Morgen Vorstellung.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Weißgerber **Reinh. Bunert** zu Halle a/S., Spitze 11, wird heute **am 21. Novbr. 1881 Mittags 12¾ Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Herr **Friedrich Hermann Keil** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

24. Dezember 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf **den 20. Dezember 1881 Vorm. 11 Uhr** — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 3. Januar 1882 Vorm. 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

24. Dezember 1881

Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Halle a/S.,
Abtheilung VII.

Beglaubigt: **Müller I.,** Assistent,
als Gerichtsschreiber.

Holz-Auction.

Sonnabend den 26. d. Mts. Nachm. 2½ Uhr sollen am Wege nach Osendorf 10 Stück gefällte Pappeln von ca. 460 cbfs meistbietend verkauft werden.

Radewell. **Der Ortsvorstand.**

Auction.

Im Zwangsvollstreckungs-Verfahren gelangen **Donnerstag den 24. November cr. Nachm. 2 Uhr Schulberg 8 zur öffentlichen Versteigerung:**

1 Schreibsekretär, 1 Kleidersekretär, 1 Wäschesekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 2 Sopha, 1 Sophatisch, Spiegel, Rohrstühle, 3 gr. Bund weiße Reifstäbe, Gardinen, 1 Parthie Lfg. Classiker u. a. m.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher.

Auction

Donnerstag den 24. November Nachm. 1 Uhr gr. Steinstr. 51 im „Schwan."

O. Radestock, Auctionator.

Conditorei & Fabrik
von **ff. Honigkuchen, Chocoladen- u. Dessert-bonbons.**

Fr. David Söhne, Halle a. S.
Engrosgeschäft: Geiststr. 1 u. Filiale: Markt 19. Detailverkauf

Cacao nach **Dr. Kunze** in Halle a/S.

Eingemachte Früchte.

Thee in feinsten Qualitäten und zu billigen Preisen, **Vanille, Rum** und **Arac** empfiehlt

M. Waltsgott.

Citronat für **Wiederverkäufer** billigst

M. Waltsgott.

Tafellerzen, Pianinokerzen, Baumkerzen, Wagenlichte, Wachsstock offerirt in besten Qualitäten

M. Waltsgott.

Eau de Cologne, ff. Parfumerien u. Toilettenseifen empfiehlt

M. Waltsgott.

Schwarze & grüne Thee's in vorzüglichen Qualitäten,
ff. Bourbon-Vanille,
Chocoladen & Cacao, diverse Fabrikate,
Gewürze nur in besten Qualitäten,
ff. Provenceröl-vièrge empfehlen
***Helmbold & Co.,* Leipzigerstr. 109.**

Sauerkohl, saure Gurken, Senf- u. **Pfeffergurken, Preißelbeeren, Perlzwiebeln** und **rothe Rüben** empfiehlt
***Hermann Lincke,* alter Markt 31.**

Brot-Offerte.

☞ Schönes kräftiges **Hausbacken-Brot** 1. und 2. Sorte, 28 ℔. für 3 ℳ in **Friedrich's Bäckerei,** Albrechtstraße 32.

Kartoffeln,
5 Liter 20 Pf., verkauft Harz 44.

Garküche, Graseweg.

Täglich **Suppe, Gemüse und Fleisch** incl. **Bier** 40 ₰

Für den Inseratentheil verantwortlich:
M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811123019/fragment/page=0004